

Unwetterkatastrophe am Mittelrhein

Bonn. Das Unwetter, das am Mittwoch über dem Mittelrheingebiet wütete, hat großen Schaden angerichtet, der sich auch jetzt noch nicht völlig übersehen läßt. Besonders das sogenannte Drahtentferner Ländchen ist arg verwüstet worden. Das aus 11 Gemeinden bestehende Amt W. wird wohl Jahre gebrauchen, um den Schaden wieder einigermaßen gutzumachen, wobei es ohne Hilfe von Provinz und Reich kaum abgehen wird.

Schlamm hat das Unwetter auch im Borgebirge, der Gemüßkammer von Köln und Bonn, gehaust.

Millionenschaden in der Pfalz

Landau, 7. August. Ein schweres Gewitter hat in Landau und zahlreichen Ortschaften der Südpfalz große Verheerungen angerichtet. Hauptsächlich ist die Tabak- und die Getreideernte betroffen. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Dammrutsch bei Rolandsed

Köln, 7. August. Ueber dem ganzen Mittelrheingebiet ging ein schweres Unwetter nieder, durch das auf der Strecke Köln-Koblenz zwischen Rolandsed und Wehmer die Gleise unterspült wurden. Ferner entstand bei Rolandsed ein Dammrutsch.

Münzfälschungen in Danzig

Danzig, 7. August. In Danzig wurden mehrere Personen verhaftet, die bei der Ausgabe falscher Fünf-Gulden-Stücke abgefaßt wurden. Die näheren Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben Spuren, die nach Pommerellen führten. Mit Unterstützung der polnischen Polizei gelang es alsbald, die Fälschmünzwerkstatt in einem Dorfe bei Karthaus aufzufinden. Die Täter geben zu, sämtliche seit Mai 1930 im Verkehr aufgekauften Fünf-Gulden-Stücke der Type I und III aus einer eigenen Metalllegierung hergestellt zu haben.

Neben diesem aufgeklärten Fall besteht noch zur Zeit eine zweite Werkstatt in Polen, die falsche Fünf-Gulden-Stücke der Type II bis in die jüngste Zeit hinein hergestellt hat und zur Zeit noch verstreut. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen in diesem Fall sind noch nicht abgeschlossen.

Weiterflug des Do. X nach Natal.

Newyork. Das Flugzeug „Do. X.“ ist am Donnerstag um 10.45 Uhr MEZ zum Weiterflug nach Natal aufgestiegen. Das Flugzeug überflog Maceio um 13.45 Uhr MEZ.

Spiel und Sport.

Neue Glanzleistung Kronfelds. Der Rekordsegelflieger Kronfeld landete nach einem Flug von rund 176 Kilometern Luftlinie von der Rhön kommend in Freundsberg bei Arnberg in Westfalen. Diese Leistung, die übrigens die beste der ganzen Segelflugwoche ist, ist um so bedeutungsvoller, da zur Zeit des Fluges nur eine sehr geringe Luftbewegung herrschte.

Die Internationale Alpenfahrt, deren letzte Etappe von Genf nach Bern führte, ist beendet. Die von Genf nach Bern gestarteten 45 Fahrer sind sämtlich ans Ziel gekommen. Somit haben 44 von den 62 von München aus auf die Reise gegangenen Bewerbern die 2365 Kilometer lange Strecke der Alpenfahrt fristgemäß zurückgelegt. Nur 7 Fahrer sind strafpunktfrei geblieben: Donald Healey (England), Invicta-Sport, Delmar (Wien, Mercedes-Benz) und von Bihy (Wien, Austro-Daimler) in der Gruppe der großen Wagen und Graf Spiegel-Diesenberg (Wien, Austro-Daimler), Schoeller (Wien, Austro-Daimler), Symons (London, Clement-Talbot) und Scholten (Lancia) in der Gruppe der mittleren Wagen. In der Gruppe der kleinsten Wagen haben drei Hanomag-Fahrer die gleiche geringste Strafpunktzahl aufzuweisen. Im Wettbewerb der Mannschaften, bei dem niemand strafpunktfrei geblieben ist, hat sich das Wanderer-Team als beste Mannschaft herausgestellt (22 Punkte), das somit den Alpenpokal der zweiten Wertungsgruppe erhält.

Die Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg fanden bei tropischer Hitze ihre Fortsetzung. Das Bemerkenswerteste des vierten Spieltages waren die zahlreichen Überraschungen besonders im Herreneinzel. So bezwang der bekannte Eishockeyspieler Jänike den Franzosen Bernard 3:6, 7:5, 5:7, 6:2, 6:3, ebenso bezwang Malecek den Franzosen Brugnon 3:6, 6:2, 6:4, 6:3, und auch der Titelverteidiger Boullis unterlag gegen den Südamerikaner Bond 2:6, 4:6, 10:8, 2:6. Weiterhin wurden die drei Engländer Ivory, David und Lester ausgeschaltet, dagegen steht Dr. Dessart unter den „letzten Achten“. Bei den Damen haben sieben deutsche Vertreterinnen und die Engländerin die Viertelfinals erreicht. Erwähnenswert wären die Siege von Frl. Kofst über die Schweizerin Panot 5:7, 6:3, 10:8 und von Frl. Krahwinkel über Frl. Kallmeyer 8:6, 6:2. Die Doppelpartien stehen noch stark in den Anfängen, so daß die Situation noch sehr offen ist.

Gilly Außen erhält die Platte des Reichspräsidenten. Hamburg. Anlässlich der internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg wurde am Donnerstag der deutschen Weltmeisterin Gilly Außen durch den Senator de Chapeaurouge die Platte des Reichspräsidenten überreicht.

Aus dem Gerichtssaal.

Urteil im Geesthachter Kommunisten-Prozess. In dem seit dem 16. Juli in Hamburg verhandelten Prozess wegen der schweren politischen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei anlässlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Geesthacht am 26. Januar, die zwei Todesopfer und mehrere Verletzte forderten, wurde das Urteil verkündet. 14 Angeklagte wurden freigesprochen, sechs Angeklagte wegen Beteiligung an einem Kaufhandel in Lateinheit mit Landfriedensbruch zu sechs bzw. sieben Monaten Gefängnis verurteilt, ferner 13 Angeklagte ebenfalls wegen Beteiligung an einem Kaufhandel, aber in Lateinheit mit Landfriedensbruch und Aufruhr zu sieben bis zwölf Monaten Gefängnis. Zwei Angeklagte erhielten wegen Waffenbesitzes noch eine Zusatzstrafe. Der Antrag des Angeklagten Weber auf Erstattung der Verteidigungskosten wurde abgelehnt. Das Gericht war der Überzeugung, daß es sich bei den Vorgängen um einen planmäßig vorbereiteten Angriff gehandelt hat.

Wolkenbrüche in der Schweiz

Sarnen (Kanton Unterwalden), 7. August. Ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch ging über dem Brüniggebiet und Oberwalden nieder. Die große Schiere wurde zum reißenden Strom und verwüstete das anliegende Gelände. Weite Strecken stehen unter Wasser. Der auf 2 Meter Höhe angeschwollene Wildbach riß die Brücke der Brünig-Linie mit sich, so daß dort der Verkehr vollkommen unterbrochen ist.

Heftiges Gewitter über London

London, 7. August. Die englische Hauptstadt wurde von außerst heftigen Gewittern heimgesucht, die insgesamt fünf Stunden dauerten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mehr als 30 Häuser vom Blitz getroffen. In Hunderten von Häusern in niedriger gelegenen Stadtteilen wurden die Kellerräume und Erdgeschosse überschwemmt. Im Zugverkehr auf den Vorortbahnen gab es vielfach Störungen, so auf der nordöstlichen Vorortlinie bei King's Cross, wo ein Tunnel unpassierbar wurde, da das Wasser darin 1½ Meter hoch stand. Ueber 4000 Telefonleitungen sind im Bezirk Groß-London gestört.

Die Sensationslust der modernen Zeit

Es gehört heutzutage leider sozusagen zum guten Ton, alles, und seien es die geringfügigsten Angelegenheiten sensationell aufzumachen. Ob auf dem Gebiet der Politik, ob im geschäftlichen Leben, überall trifft man auf die weit verbreitete Sucht, auf jeden Fall — wie man im Volkston so treffend meint — „aus der Mücke einen Elefanten zu machen“. Längst hat die Reklame, jene unentbehrliche Macht und Bundesgenossin des Kaufmanns, die Grenze des Erträglichen überschritten. Die Reklame ist zur Sensation geworden. Der kleinste Laden kündigt selbst „sensationelle“ Preisverkäufe an und — spielt damit seine besten Trümpfe unnütz aus. Denn Sensation, das muß man wissen, ist nicht im reinsten Sinne Ehrliches. Der Sensation haftet stets ein gewisses Unberühmliches, ein absichtliches „Zuwiel“ an, das der Wahrheit zuwiderläuft. Es mag eine Tatsache noch so klar und durchsichtig an sich sein, sobald sie „sensationell“ aufgemacht werden soll, kommt Unklarheit, und das Bild wird verzerrt.

Aber, so wird der Leser sagen, die heutige Zeit verlangt Sensation. Der harte Kampf um die Existenz fordert geheimerisch ein Mehr als sonst auch hier. Zugegeben, daß die moderne Weltordnung ebenso wie der Lärm auf der Straße zugenommen hat, auch den Lärm der Werbetrommel in puncto Sensation mit in den Kauf nimmt, die ehrlichste Waffe ist doch die Wahrheit, und die läßt sich nie und nimmer durch Sensation „schminken“. Die Sensationslust der modernen Zeit ist ein Selbstbetäubungsmittel für die moderne Menschheit. Und das schönste bei der Geschichte ist, daß allmählich die Sensation ihre Wirkung verliert, eber weil sie überpannt wird.

Sensationslust findet man auch im eigenen Leben. Davor hüte man sich, sie ist eine Tochter der Unwahrhaftigkeit und der Lüge. Man soll die Tatsachen so sehen und so nennen, wie sie sind, man soll das eigene wie das Leber der Um- und Mitwelt so mitteilen, wie es in Wirklichkeit ist, und soll sich fernhalten von „sensationeller“ Aufmachung im kleinen wie im großen.

„Müzuviel ist ungesund“, sagt ein altes Sprichwort. Man kann es auf die Sensationslust der modernen Zeit übertragen: auch die ist ungesund! H. B.

Deutschlands Einfuhr nach Frankreich.

Nach der französischen Sonderaußenhandels-Statistik für das erste Halbjahr 1931 hat Deutschland wertmäßig von allen Ländern am meisten nach Frankreich eingeführt. Der Wert dieser Einfuhr belief sich von Januar bis Juni 1931 auf 3309 Millionen Francs gegen 3940 Millionen Francs im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. An zweiter Stelle stand die amerikanische Einfuhr nach Frankreich mit 2411 Millionen (3341 Millionen) Francs. Es folgten dann England mit 2107 Millionen (2841 Millionen) Francs, Belgien und Luxemburg mit 1998 Millionen (2095 Millionen) Francs. Für Frankreich hingegen war das Haupteinfuhrland im ersten Halbjahr 1931 nach der Wertberechnung England mit 2632 Millionen gegen 3573 Millionen Francs im ersten Halbjahr 1930. Belgien und Luxemburg nahmen französische Waren im Werte von 1890 Millionen (3047 Millionen) Francs auf, während die französische Ausfuhr nach Deutschland nur 1571 Millionen (2201 Millionen) Francs betrug.

Die wahre Kunst.

Otto Brahm, der Regisseur, begründete mit seiner Auffassung vom Wesen der Schauspielkunst eine neue Epoche. Es war nicht einfach, unter ihm zu arbeiten. Unermüdlich verlangte er neue Proben, sprach er seinen Schauspielern jedes Wort, jede Silbe, ja, jeden Buchstaben vor, bis sie ihre Rolle so beherrschten, wie er es verlangte.

Bei solcher Arbeit hat er einmal das Wort geprägt: „Den Text könnt Ihr ja nun, das ist gut, aber nicht das Wichtigste. Das Wichtigste sind die weißen Stellen im Text, die Zwischenräume. Die richtig zu bringen, das ist gerade die Kunst.“

Der Feldweg

Schmal im Felde läuft ein Weg,
Holprig, voller Steine.
Kleine, bunte Blumen blüh'n
Hier und dort am Raine.

Felder, Wiesen weit und breit
Still den Weg umsäumen.
Selbst der Fluß, der munt're Bach
Scheinen hier zu träumen.

Selten schreitet sonst ein Fuß,
Selten Worte klingen.
Doch voll Jubel ist der Weg,
Wenn die Sensen singen

Wenn die reife Aehre fällt,
Erntewagen rollen.
Wenn zu fleiß'ger Hände Tat
Kinder lustig toben

Kleiner schmaler Weg im Felde,
Stille Feierstunden
Ach, wie oft hat nicht mein Herz
Frieden hier gefunden!

Carl Friß Illmer.

Aus Stadt und Land.

8. August.

Sonnenaufgang 4.33 Sonnenuntergang 19.38
Mondaufgang 22.56 Monduntergang 15.46
1867 Die Radiererinnen Käthe Kollwitz in Königsberg geb.

Zunächst schwül mit Gewitterneigung.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die große Hitze, mit der der August begonnen hat, bildet eine nicht geringe Überraschung, da noch am letzten Juli-tag keinerlei Anzeichen für diese Entwicklung erkennbar gewesen waren. Erst am Sonnabend den 1. August schuf allgem. und anhaltender Druckanstieg über dem nördlichen Europa die Voraussetzungen für die Ausbildung der hochsommerlichen Hochdruckverteilung, aus der sich dann rasch eine Periode großer Hitze entwickelte.

Bedeutungsvoll in dieser Hinsicht wurde besonders ein Kaltstufeneinbruch aus dem Ost-Spitzbergen-Meer nach Nordrussland, der dort schon um die Mitte der Vorwoche ein kräftiges Hoch aufbaute. Da dieses aber durch eine Tiefdruckfurche mit hohen Temperaturen an seiner Ostseite, kühler Witterung am Westrand von dem mitteleuropäischen Witterungsgebiet abgeriegelt war, so schien es für die Witterung in Mitteleuropa überhaupt nicht in Betracht zu kommen. Durch den schon erwähnten Druckanstieg über dem nördlichen Europa entstand jedoch eine Hochdruckbrücke von Nordrussland über die Ost- und Nordsee hinweg nach dem Azorenmaximum, so daß die atlantische Wirbelkette weit nach Norden bis an den Rand des Eismeeres abgedrängt und für uns einflußlos wurde. Bedeutung erhielt dagegen nunmehr ein flaches Tiefgebiet über Südwesteuropa, nach dem sich das dem Hochdruckgürtel entstammende Luftgefälle mit östlichen Winden erstreckte. Diese Strömung reichte bis in große Höhen; infolgedessen konnte die entgegengekehrte, kühlere Strömung des südwesteuropäischen Tiefdrucksystems zunächst nur sehr langsam in der Richtung nach Mitteleuropa Raum gewinnen. Die innerhalb des Hochs abfließende Luft erwärmte sich stark, und in Verbindung mit der intensiven Sonneneinstrahlung wurden, vom Küstengebiet abgesehen, schon Sonntag überall hohe Temperaturen erreicht.

Das weitere Vorrücken der aus zahlreichen eng begrenzten Tiefdruckkernen bestehenden, flachen südwesteuropäischen Depression nach Osten wird bis zum Wochenschluß auch in ganz Nord- und Ostdeutschland zu Gewitterföhrungen führen. Trotzdem wird zunächst eine erhebliche Abkühlung nicht erfolgen, da sich die Luftmassen innerhalb des Tiefgebietes auf ihrem nordostwärts gerichteten Weg über das erhitzte Festland schon stark erwärmt haben. Ob es in der nächsten Woche, nach dem Rückzug des Hochdruckkerns auf den Atlantischen Ozean, wieder zu kühleren und veränderlichem Westwetter kommt, das bleibt noch abzuwarten, ist aber nicht unwahrscheinlich. Zunächst wird aber wohl bei ziemlich starker Bewölkung und beträchtlicher Schwüle die Neigung zu Gewittern noch fortauern. Möglicherweise erfolgt dann eine rasche Regeneration der Hochdruckverteilung, da zur Zeit wieder ein Kaltstufeneinbruch aus dem Ost-Spitzbergen-Meer nach Rußland vor sich geht, der auch bisher den noch über dem Kontinent verbliebenen Teil des Hochdruckgebietes gegen raschen Abbau gestützt hat. In diesem Fall würde es in der kommenden Woche wieder sehr warm werden. Im Augenblick läßt sich aber die weitere Entwicklung noch nicht übersehen.

Auch die Hotel- und Gaststätten-Angestellten gegen die Gemeindegetränksteuer.

Die Sektion Bad Schandau des Genfer Verbandes der Hotel- und Gaststätten-Angestellten Deutschlands e. V. nahm in ihrer Versammlung am Mittwoch Stellung zur Gemeindegetränksteuer. Sie faßte folgende Entschliessung: Die Sektion Bad Schandau des Genfer Verbandes der Hotel- und Gaststätten-Angestellten Deutschlands e. V. lehnt diese Steuer einstimmig ab und ersucht den Rat der Stadt Bad Schandau, diese Steuer schnellstens wieder abzuschaffen, da diese dazu angetan ist, dem Gaststättengewerbe, dessen katastrophale Lage allgemein bekannt ist, noch mehr Schaden zuzufügen und somit auch die Arbeitnehmer brotlos zu machen.

Im Hinblick auf die bereits eingetretene Biersteuererhöhung muß die Gemeindegetränksteuer als unmoralisch und unsozial bezeichnet und abgelehnt werden.

Die nahe Grenze und der damit verbundene Grenzverkehr gebieten dringend, daß seitens des Rates der Stadt Bad Schandau Maßnahmen ergriffen werden, die die Fremden nach Bad Schandau ziehen, und die nicht dazu angetan sind, die Fremden von Bad Schandau abzustößen.

Diese Stellungnahme der Hotel- und Gaststätten-Angestellten ist zu begrüßen, und man darf nur hoffen, daß die anderen Verbände dieser Berufsgruppen ähnliche Entschliessungen fassen, damit die geplante Protektion die Bad Schandauer Einwohnerschaft einmütig hinter sich hat.

Gewitter über den Bergen. Wie oft haben wir schon dieses gewaltige Schauspiel erlebt. Unsere morgige illustrierte Wochenbeilage bringt einige Bilder vom Gewitter über den Bergen. Der Artikel „Gedanken über die 12. Rhön 1931“ macht uns mit dem Leben und Treiben der Rhönsegelflieger bekannt. Der Artikel „Neuentdeckte Romanik in Niedersachsen“ führt uns zur Kirche in Idensee und schildert ihre berühmten Fresken. Bilder aus der Tages- und Weltgeschichte und die Kurzweilchen ergänzen den Inhalt unserer morgigen illustrierten Wochenbeilage und lassen sie wieder zu einem unterhaltenden Gesellschaften am Wochenende werden.

Berufsberatung und Schule. Der Deutsche Städte-tag hat den Reichsminister des Innern und den Reichsarbeitsminister in einem Schreiben darauf hingewiesen, daß in den neuen ministeriellen Richtlinien für die Zusammenarbeit von Berufsberatung und Schule die Beteiligung der Jugendämter nicht berücksichtigt wird. Die Tätigkeit der Jugendämter muß sich vor allem auf diejenigen zur Schulentlassung gelangenden Jugendlichen erstrecken, bei denen eine Berufsberatung durch den Berufsberater in Verbindung mit der Schule allein nicht ausreicht und die für fortgeschrittenen und pädagogisch geschulten Kräfte und der Psychiater des Jugendamts mitwirken müssen. Bei Berufsreisen, bei Hilfskassen, Gebrechlichen, Kindern, die gefährdet sind, unter Schulaufsicht stehen usw., muß das Jugendamt seinen Rat für die Berufsberatung geben. Nur wenn das Jugendamt in dieser Weise mitwirkt, kann das Arbeitsamt in diesen besonders schwierigen Fällen Erprobliches leisten. Bedarf der Jugendlichen nach der Unterbringung in Arbeit oder in einer Lehrstelle besonderer Betreuung, so wird diese nachgehende Fürsorge durch das Jugendamt vorzunehmen sein. Einer eigenen selbständigen Berufsberatung hat sich das Jugendamt im allgemeinen zu enthalten. Kann jedoch das Arbeitsamt selbst eine Beratung nicht ausüben, z. B. wegen weiter Entfernung von dem Orte des Jugendamts, so wird das Jugendamt sich dieser Aufgabe widmen. Aufgabe der Jugendämter ist jedenfalls die Unterbringung von Jugendlichen in Erziehung oder in Erholung. Hier muß ein Zusammenwirken mit dem Arbeitsamt erfolgen. Der Deutsche Städte-tag tritt in einem Schreiben die beiden zuständigen Minister, in einem Ergänzungserlaß in diesem Sinne auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern nachdrücklich hinzuweisen.